

65. Des deutschen Knaben Schwur.

Als Ott von Orlamünde, der junge, Schildknapp ward,
schritt mit dem stolzen Kinde die Mutter Edelgard
durch düstre Galerien zur Ahnengruft hinab
und hieß es niederknien an seines Vaters Grab.

Aus ihres Mantels Falten zog sie ein Schlachtschwert licht
und tät den Kreuzgriff halten dem Sohn vors Angesicht.
Dann rief sie: „Du mußt schwören nach allem Ahnenbrauch!
Der Vater drunt wird's hören und der Vater droben auch.

Willst du die Wahrheit sprechen, wie jener, der hier ruht;
willst du dein Wort nie brechen und folgen treugemut
in Manneszucht und Ehre der frommen Väter Spur?
Heb auf die Hand und schwöre!“ — Und der wackre Knabe
schwur.

„Willst du das Unrecht hassen, wie der, der drunten liegt,
und nie geschehen lassen, daß schnöde Arglist siegt?
Willst schwingen du die Wehre für Recht und Freiheit nur?
Heb auf die Hand und schwöre!“ — Und der wackre Knabe
schwur.

„Willst du auf deutscher Erden, wie der, den sie jetzt deckt,
ein Kampfgeselle werden, den Drohn und Drang nicht schreckt,
auf daß kein Feind versehre die heilige Heimatflur?
Heb auf die Hand und schwöre!“ — Und der wackre Knabe
schwur.

Ein Beispiel sei euch Müttern die Mutter Edelgard!
Zu Gecken nicht — zu Rittern zieht auf, die ihr gebart!
und jedem deutschen Knaben, der diese Mär erfuhr,
bleib tief ins Herz gegraben des deutschen Knaben
Schwur!

Ottokar Kernstock (Unter der Linde)